

Direkt säen hat Vorteile

Reduziertes Bestellverfahren im MR Haßgau

Im unterfränkischen MR Haßgau können Landwirte seit 2001 Direktsaattechnik anmieten. Dieses kosten- und bodenreduzierte Verfahren wird stark nachgefragt, so dass die beiden Horsch-Maschinen 2007 eine Auslastung von über 1000 Hektar erreichten.

Moderne Universal- oder Direktsaatmaschinen arbeiten überwiegend in Großbetrieben und in Betriebskooperationen. Aufgrund hoher Auslastungsschwellen und klein strukturierter Betriebsgrößen sind sie für den Einzelbetrieb im süddeutschen Raum meist nicht wirtschaftlich. Hier bietet der MR Haßgau eine Lösung.

Bereits seit 18 Jahren bewirtschaftet Werner Wunderlich aus Maroldsweisach gut 300 Hektar pfluglos. Wurde zunächst mit einer Säfräse gearbeitet, so nimmt er seit 2001 gerne das Angebot der Direktsaatmaschinen im MR Haßgau e.V. wahr. „Die Flächenleistung ist gestiegen, der Kraftstoffverbrauch seither gesunken“, berichtet der Ackerbauer. Insbesondere mit der Ablagegenauigkeit ist der Betriebsleiter zufrieden. Die langjährigen Erfahrungen der Minimalbodenbearbeitung gibt der Experte an seine Kollegen weiter. Rund 60 Hektar bewirtschaftet er für andere Berufskollegen komplett.

Geringe Niederschläge

Auch Junior Kai ist vom System angetan. „Mit 550 bis 600 mm Jahresniederschlagsmenge ist die Wasserversorgung in der fränkischen Region fast immer der ertragsbegrenzende Faktor. Für einen guten Ausgang der Saat ist es entscheidend, dass den Pflanzen genügend Wasser zur Verfügung steht. Deshalb darf bei der Bodenbearbeitung nicht zu viel Wasser verdunsten“, erklärt der angehende Landwirtschaftsmeister.

Darüber hinaus finden sich auf

den Feldern häufig wechselnde Bodenverhältnisse. „Die Bodenarten des Unteren Keupers oder des Oberen Muschelkalks und der Feuerlettenverwitterung schwanken von lehmigen Sanden bis hin zu Tonen“, bestätigt MR-Geschäftsführer Tino Scheithauer. Dieser Umstand werde mit herkömmlicher Bodenbearbeitung zu wenig berücksichtigt. „Eine tiefe Lockerung führt bei unseren Böden zur Klutenbildung, die sich nur schwer auflösen lassen. Deshalb verzichten wir auf den Pflugeinsatz und achten auf feinkrümelige Struktur“, erläutert Werner Wunderlich. Wichtig ist ihm, dass der Boden nur bei optimaler Bodenfeuchte befahren wird. „Weizen kann etwas flacher gearbeitet werden, ausschlaggebend ist immer der Wassergehalt des Bodens. Eine zu flache Bodenbearbeitung zu Raps und Wintergerste hat den Nachteil, dass die Pflanzen bei nachfolgendem nassem Herbst und Winter zu lange im Wasser stehen. Die Infiltration des Bodens ist dann zu langsam, und Luft und Wind können die oberste Bodenschicht nicht abtrocknen“, führt er weiter aus.

Zur Saat mietet Werner Wunderlich das Scheibensägerät an. Obwohl die Maschine auf dem Betrieb auf etwa 230 ha eingesetzt wird, denken die Wunderlichs nicht daran, selbst die Technik anzuschaffen. „Wir schätzen die einwandfreie Arbeit der Horsch-Kompaktmaschine 3 DC und den Service im MR Haßgau e.V. Warum also sollten wir 40 000 € investieren, zumal das Gerät selbst auf unserem Betrieb doch nur wenige Tage im Jahr läuft?“, fragt der Betriebsleiter.



Die Universalsämaschine Horsch Pronto 5 TD im Einsatz. Foto: Süß

Nachbar Steffen Beiersdorfer aus Dieppach leiht das Direktsägerät ebenfalls. „Man spart Arbeitszeit und ist flexibel“, meint er. Dennoch fährt er, wie etliche andere Nutzer, zweigleisig. Je nach Witterung setzt er entweder die eigene Kreisel-Drillkombination oder die Mietmaschine ein.

Wie Werner Wunderlich nutzt Gerhard Mönch aus Römmelsdorf die Solo-Maschine sehr intensiv. „Ich lege großen Wert auf moderne Technik, die einwandfrei funktioniert. Und die neuen oder neueren Mietgeräte garantieren mir dies. Ich selbst muss mich dabei weder um Reparaturen noch um Wartung kümmern“, schildert der dynamische Schweinemäster. Dies ist für ihn genug Vorteil, dass er trotz einer Einsatzfläche von über 250 ha das Mietsystem einem Kauf der Direktsämaschine vorzieht.

Seit Anfang der 90er-Jahre bewirtschaftet auch er seinen Betrieb pfluglos. „Natürlich haben wir Lehrgeld bezahlt. Aber heute sehen wir, dass sich das Bodenleben verbessert hat und unser Boden fruchtbarer geworden ist“, verdeutlicht er.

Begeistert sind die Mönchs von der Schlagkraft des Verfahrens. „Mit der gemieteten Direktsämaschine wird bei großen Schlägen im nahen Thüringen durchaus eine Leistung von drei Hektar pro Stunde erreicht. Als Veredelungsbetrieb mit 3000 Mast Schweineplätzen sind

wir arbeitsmäßig stark in der Innenwirtschaft gebunden. Da muss die Außenwirtschaft möglichst effektiv und kostengünstig erfolgen“, betont Mönch. Bei ihm sind alle Feldarbeiten wohl geplant und organisiert. Bezüglich Minimalbodenbearbeitung gibt er noch einen guten Rat mit auf den Weg: „Schon bei der Ernte werden mit einer bodenschonenden Bereifung des Mähdreschers, tiefem Getreideschnitt und einer optimalen Spreuverteilerung die Grundlagen für eine optimale Bestellung gelegt.“

MR organisiert alles

Organisiert und vermittelt wird der Einsatz der Saattechnik über die Geschäftsstelle des MR Haßgau e.V. nach telefonischer Anmeldung. Bei schlechtem Wetter verschieben sich die Einsatzzeiten nach hinten. „Durch die unterschiedliche Meereshöhe der Betriebsstandorte im Steigerwald, im Maintal und in den oberen Haßbergen ergeben sich unterschiedliche Klima- und Bodenbedingungen und damit zeitversetzte Drusch- und Saattermine. Für den überbetrieblichen Einsatz hat sich dieses verlängerte Zeitfenster als vorteilhaft erwiesen“, zeigt Geschäftsführer Tino Scheithauer.

Seit letztem Jahr sind nun zwei Maschinen gleichen Typs im Einsatz. „Dies erleichtert die Austauschbarkeit bei der Einsatzplanung während der Saison. Außerdem verkürzt sich der Transportweg, innerhalb der Benutzergruppe“, so Scheithauer. Für die Maschinen besteht eine Maschinenversicherung, wegen wechselnder Standorte zudem eine separate Feuerversicherung.

Die Abrechnung erfolgt über die MR Service GmbH, dem Tochterunternehmen des MR Haßgau e.V., wobei der Brutto-Mietpreis 24,50 €/ha oder bei einer jährlichen Einsatzfläche von über hundert Hektar 23,00 € beträgt. Darüber hinaus gilt eine Tagespauschale.

Die Erfahrungen der interessierten Betriebsleiter mit reduzierter



Tino Scheithauer im Gespräch mit Ute, Gerhard und Christoph Mönch.

Fotos: Fick-Haas (2)

Bodenbearbeitung sind unterschiedlich. Einige testen Direktsaat nur auf Teilflächen, bei anderen wie den Betriebsleitern Wunderlich und Mönch gehört die Minimalbodenbearbeitung zum Betriebskonzept. Diese Diskrepanz zeigte sich bereits bei den ersten Diskussionen zum Thema. „Um dennoch möglichst viele Betriebe einbeziehen zu können, wurde von der Gründung einer Maschinengemeinschaft abgesehen“, erinnert sich Tino Scheithauer an die Anfänge 2001.

Flexibel mieten

Statt einer Gemeinschaft entschlossen sich die Landwirte, die Technik vom Handel zu mieten. Entsprechend positive Erfahrungen hatten sie zuvor mit der Anmietung von Schleppern gemacht. So setzte man sich intensiv mit den am Markt angebotenen Maschinen auseinander. „Es stellte sich allerdings heraus, dass das gewünschte Fabrikat von Hersteller und Handel nicht auf Mietbasis zur Verfügung gestellt wurde. Kurzerhand erwarb darauf die Tochtergesellschaft des MR Haßgau e.V., die MR Service

GmbH, das Direktsaatgerät der Firma Moore und schloss mit den Auftraggebern Mietverträge für ein Jahr“, beschreibt Tino Scheithauer die Entwicklung. „Das Risiko war für das Tochterunternehmen des MR Haßgau e.V. überschaubar, notfalls hätte die Maschine nach einem Jahr wieder verkauft werden müssen“, bemerkt der MR-Geschäftsführer.

Die Technik wurde jedoch so gut angenommen, dass die MR Service GmbH im Jahre 2002 zusätzlich eine Horsch-Direktsaatmaschine anschaffte. Seither sind zwei Geräte im Einsatz. Um trotz hoher Auslastung Einsatzsicherheit zu gewährleisten, werden die Maschinen alle drei Jahre ausgetauscht, so dass immer verlässliche Technik eingesetzt werden kann.

Über das Mietsystem hinaus fördert der MR Haßgau e.V. den Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben. Felderbegehungen zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft in Schweinfurt sowie spezielle Seminare zur Spatendiagnose wurden von den Landwirten gerne angenommen.

Veronika Fick-Haas
KBM e.V., Neuburg



Der Erfahrungsaustausch ist für Tino Scheithauer, Kai Wunderlich und Stefan Beiersdorfer (v. l. n. r.) sehr wichtig.

Konzept mit Zugkraft

Besucherrekord für LAND.TECHNIK für Profis

Die Fachtagung LAND.TECHNIK für Profis in Alpen am Niederrhein bei der Firma Lemken stand unter dem Motto: „Technische Herausforderungen bei Bodenschonung, Bodenbearbeitung und Bestellung“. Inhaltlich beschäftigten sich die Referenten mit Anforderungen, Konzepten und vor allem technischen Herausforderungen für den Bodenschonenden Einsatz von Landmaschinen unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen. In den Diskussionen, Vortragspausen und beim Landtechnikertreff am Abend des ersten Tages wurden diese und andere landtechnische Themen weiter vertieft.

An der Tagung nahmen rund 230 Fachleute teil. Sie kamen von der Landtechnikindustrie, von Lohnunternehmern, aus Maschinenringen, von landwirtschaftlichen Betrieben, aus der Wissenschaft, aus der Beratung und von der Presse. Die diesjährige Tagung in Alpen kann damit den Teilnehmerrekord innerhalb der sieben bisher durchgeführten Veranstaltungen ihrer Art in Anspruch nehmen. Neben dem Tagungsthema war es unzweifelhaft auch das gastgebende Unternehmen, die Firma Lemken, das so viele Besucher an den Niederrhein zog. Als Hersteller von landwirtschaftlichen Geräten für die Bodenbearbeitung, Aussaat und den Pflanzenschutz hatte das Unternehmen starken inhaltlichen Bezug zu den Tagungsthemen.

Der Programmausschuss, dem Vertreter der Max-Eyth-Gesell-



Nicola Lemken konnte über 230 Fachbesucher bei Lemken begrüßen. Foto: Süß

schaft Agrartechnik im VDI, des Bundesverbandes der Maschinenringe und des Bundesverbandes der Lohnunternehmen angehören, hat für die Tagungsreihe das Konzept grundsätzlich geändert: Der traditionelle Standort Magdeburg wurde für diese Tagung aufgegeben. Die Veranstaltung wird jedes Jahr an einem anderen Ort stattfinden. In Abhängigkeit vom jeweiligen Leitthema der Tagung wird ein Landmaschinenunternehmen Gastgeber sein. „Wie die Veranstaltung zeigt, scheinen wir mit unserer neuen Konzept unsere Zielgruppe erreicht zu haben“, freut sich Dr. Markus Demmel, Vorsitzender des Programmausschusses, nach der Veranstaltung in Alpen.

Über einzelne Fachreferate wird das Wochenblatt in einer der nächsten Ausgaben noch ausführlicher berichten. **sü**

10.000 € EXTRA ...
... für Ihren gebrauchten Mähdrescher



Massey Ferguson ist ein weltweites Markenzeichen der AGCO Corporation
AGCO www.masseyferguson.com

MF ERNTETECHNIK

Entscheiden Sie sich jetzt für einen neuen MF CEREAMähdrescher und Sie bekommen 10.000 € zusätzlich für Ihren Gebrauchten. Nutzen Sie diesen Vorteil und profitieren Sie von der bewährten MF-Profitechnik.

Sprechen Sie mit Ihrem Massey Ferguson Erntetechnik-Spezialisten:

Stefan Arnoldt Tel.: 0151-1836 3375
(Ostdeutschland)

Martin Frye Tel.: 0171-853 52 56
(Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen)

Jörg von Wülfig Tel.: 0151-174 47 926
(Westdeutschland)



MASSEY FERGUSON

www.mf-aktuell.de